

---

## Zum Stellenwert veränderter Geschlechterarrangements in der sozialen Reproduktion

---

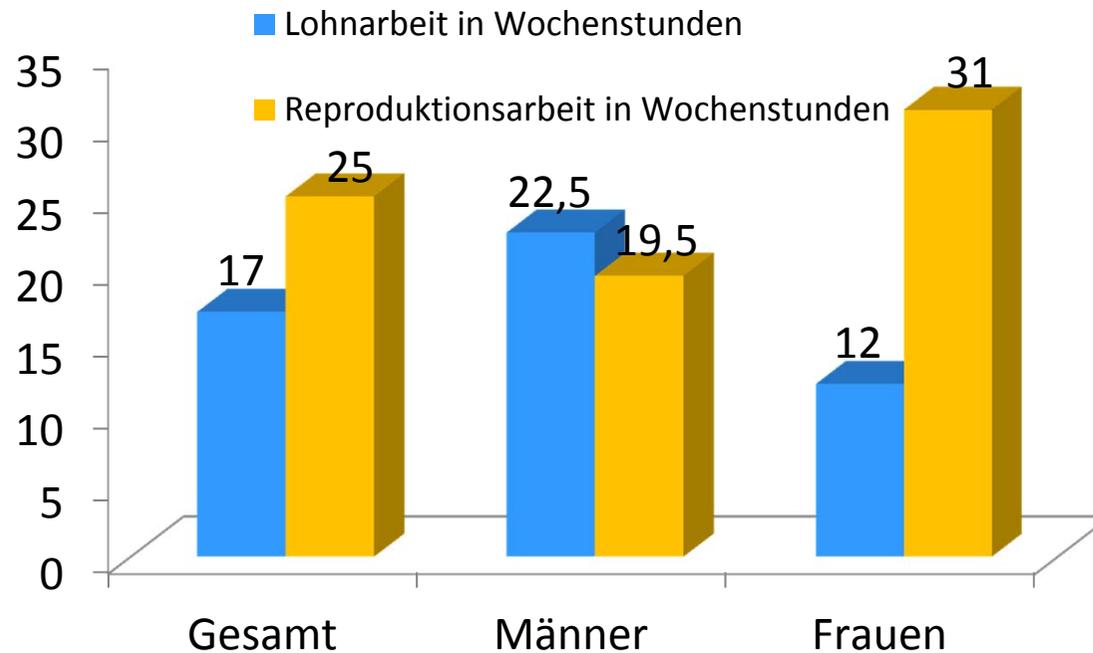
Gabriele Winker  
TU Hamburg-Harburg  
Feministisches Institut Hamburg

# Umfang der Reproduktionsarbeit

BRD 2001

Lohnarbeit:  
56 Mrd. Stunden

Nicht entlohnte  
Reproduktionsarbeit:  
96 Mrd. Stunden



BMFSFJ / Statistisches Bundesamt (2003)

---

# Reproduktionsmodell im fordistischen System

- **Ausgeprägtes Ernährermodell**
  - Familienlohn
  - Reproduktionsarbeit durch (Ehe-)Partnerin
  - Tarifverträge und Ehegattensplitting
- **Konservativer Wohlfahrtsstaat**
  - Am Lebensstandard orientierte Abdeckung der Risiken Krankheit, Erwerbslosigkeit, Berufsunfähigkeit, Versorgung im Alter
  - Absicherung von Ehefrauen über Mitversicherung in Krankenkasse und großzügige Witwenregelung

---

# Ernährermodell in der fordistischen Krise

- Abhängigkeiten und Diskriminierung aufgrund geschlechtshierarchischer Arbeitsteilung
- Reproduktionsarbeit durch nicht oder nur teilweise erwerbstätige Familienfrauen für Kapitalakkumulation in Zeiten der Globalisierung zu teuer
- Konsequenz: Neoliberales Konzept mit Vollzeitberufstätigkeit und Existenzsicherung durch jede erwerbsfähige Person

---

# Neoliberales Reproduktionsmodell

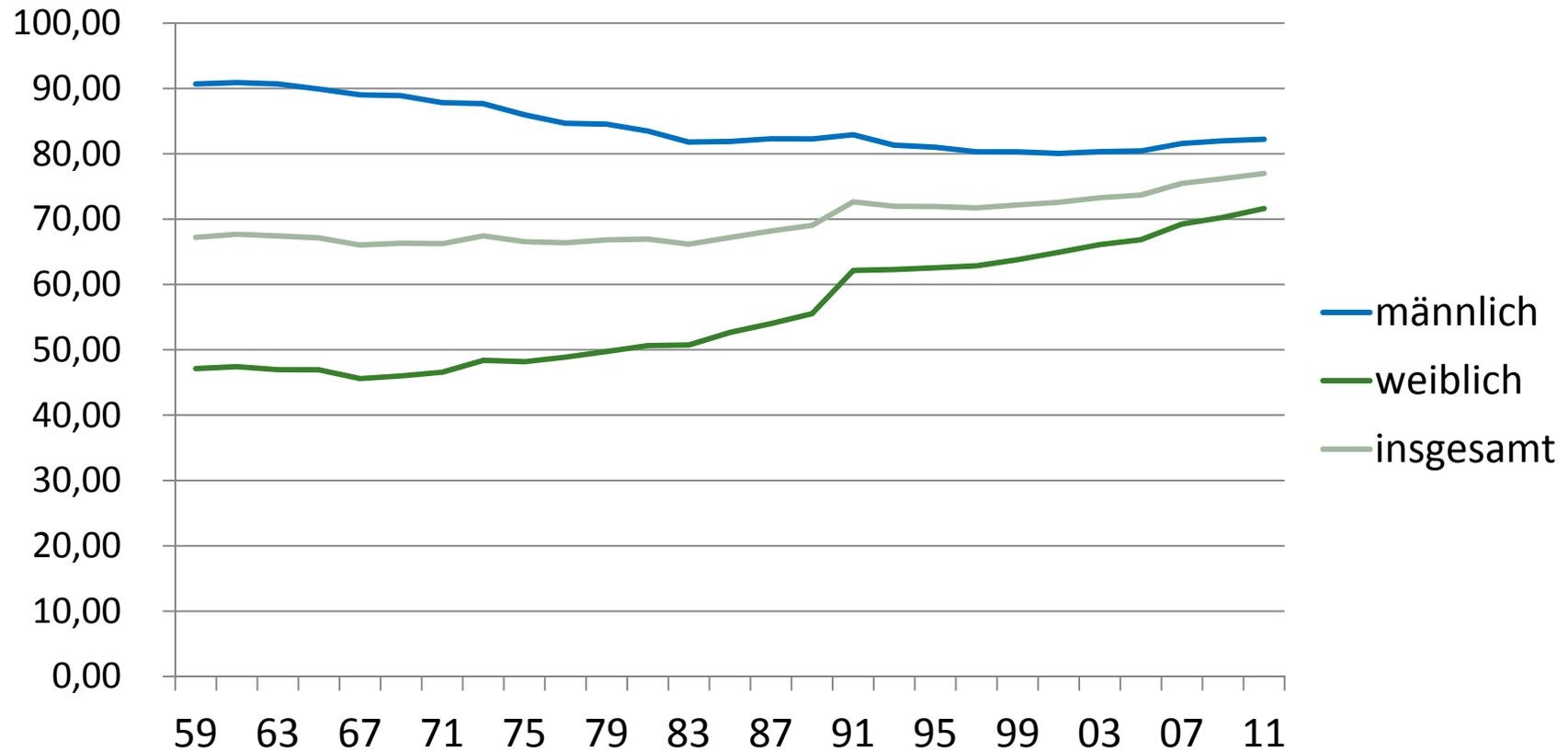
- Reallohnsenkungen und Abbau des Familienlohns
  - Steigende Frauenerwerbstätigkeit
  - Intensivierung und Verlängerung der Lohnarbeit
  - Prekarisierung
  - Sozialstaatliche Deregulierung
  - Dethematisierung von Reproduktionsarbeit, die implizit vorausgesetzt wird
- 
- Konzept der Eigenverantwortung für Existenzsicherung
  - Zunehmende Reproduktionsaufgaben
    - für sich selbst (Selbstorganisation, Bildung, Gesundheit)
    - für Andere (Kinder und Jugendliche, unterstützungsbedürftige Erwachsene)

# Konzept der ArbeitskraftmanagerIn

Lohnarbeit		Reproduktionsarbeit
<b>Selbst-Kontrolle</b> Leistungsorientierungen		<b>Selbst-Kontrolle</b> Leistungsorientierungen
<b>Selbst-Ökonomisierung</b> Berufsbiografische Orientierungen		<b>Selbst-Sozialisierung</b> Familienbiografische Orientierungen
<b>Selbst-Rationalisierung</b> Elastizitätsmuster von beruflichen, familiären und sonstigen Tätigkeiten		

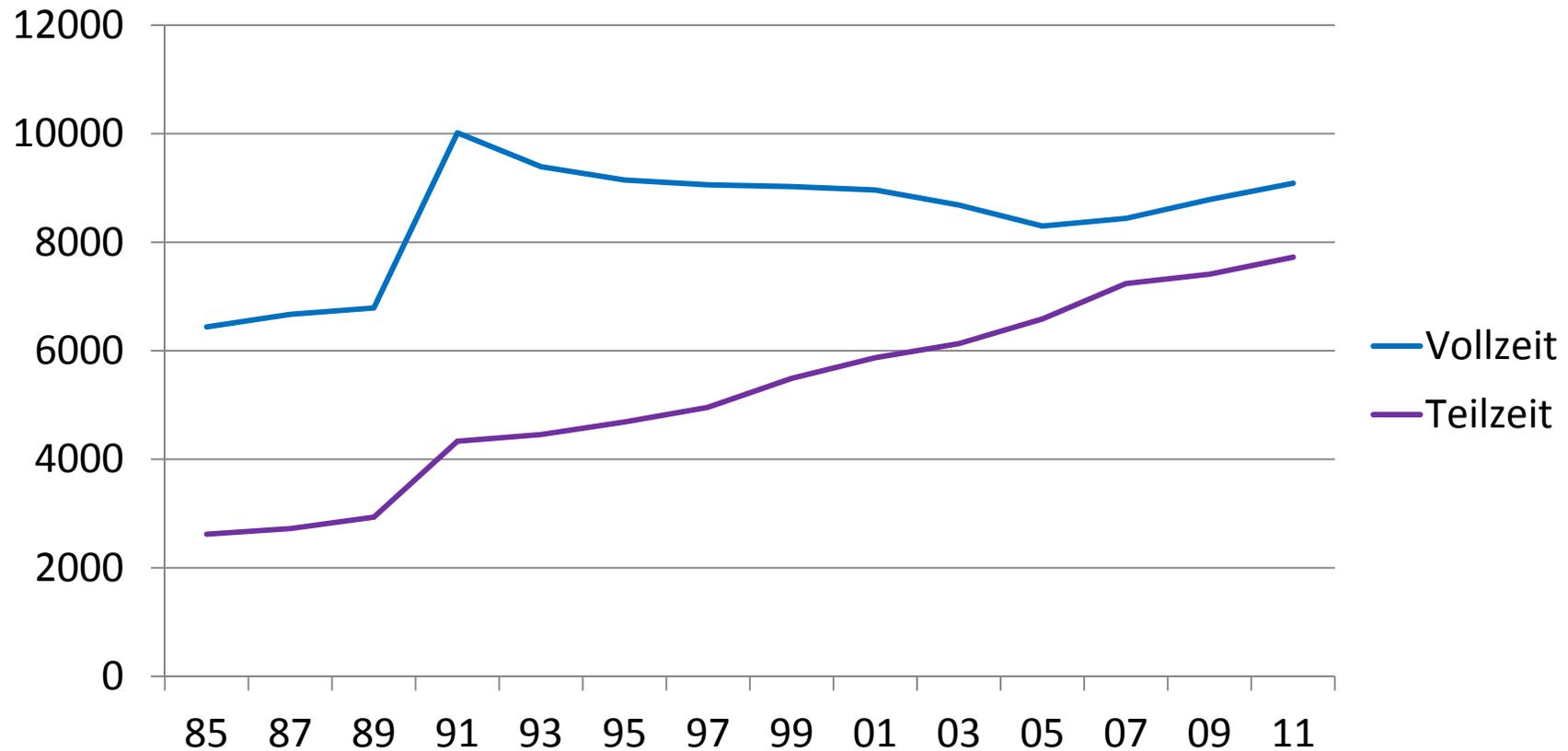
Winker/Carstensen (2007) in Erweiterung von Voß/Pongratz (1998)

# Erwerbsquoten im Alter von 15 bis unter 65 Jahren



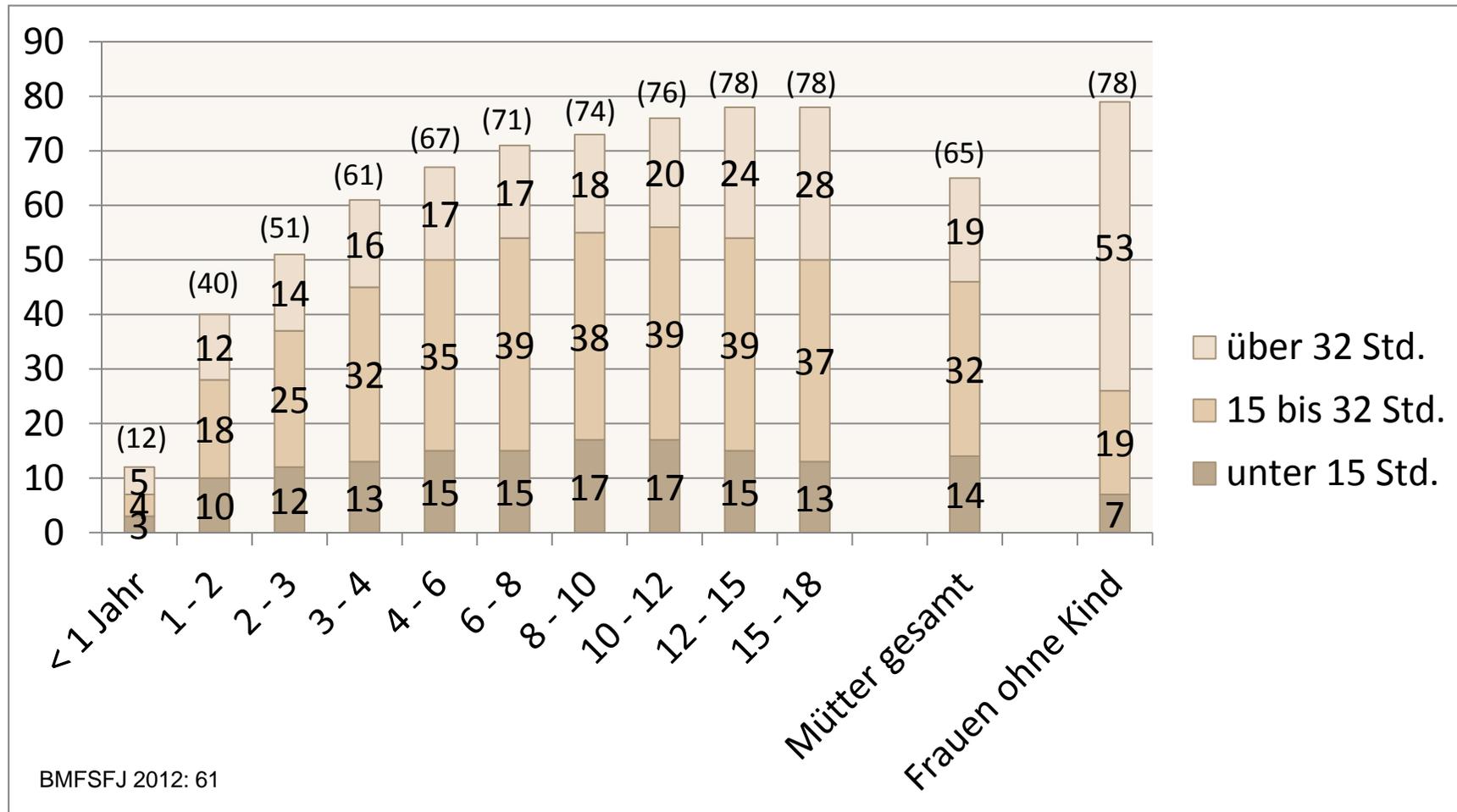
Statistisches Bundesamt, Mikrozensus, <https://www-genesis.destatis.de/genesis/online/link/tabelleErgebnis/12211-0001> und eigene Berechnungen

# Beschäftigungsumfang von weiblichen abhängig Erwerbstätigen



Statistisches Bundesamt, Mikrozensus, <https://www-genesis.destatis.de/genesis/online/link/tabelleErgebnis/12211-0011>

## Erwerbstätige Mütter und Frauen ohne Kind von 20 bis 55 Jahren (Erwerbstätigenquote) 2011



# Vielfältige neoliberale Reproduktionsmodelle

- Ökonomisiertes Reproduktionsmodell
  - Zwei Normalarbeitsverhältnisse in flexibilisierter Form
  - Übertragung von Care Work auf sozial unabgesicherte Haushaltsarbeiterinnen
- Paarzentriertes Reproduktionsmodell
  - Ein Normalarbeitsverhältnis, ein Teilzeitarbeitsverhältnis meist Frau
  - Reproduktionsarbeit bleibt größtenteils bei Frauen, teils stundenweise Haushaltshilfe
- Prekäres Reproduktionsmodell
  - Erwerbstätige prekär beschäftigt, max. 1 NormalbeschäftigteR
  - Doppelbelastung von in der Regel Frauen bei gleichzeitigen Existenzsorgen
- Subsistenzorientiertes Reproduktionsmodell
  - Jedes Mitglied der Bedarfsgemeinschaft zu jeder Erwerbstätigkeit verpflichtet
  - Organisation des alltäglichen Überlebens meist durch Frauen

Winker (2011)

---

# Familienpolitik als Wirtschaftspolitik

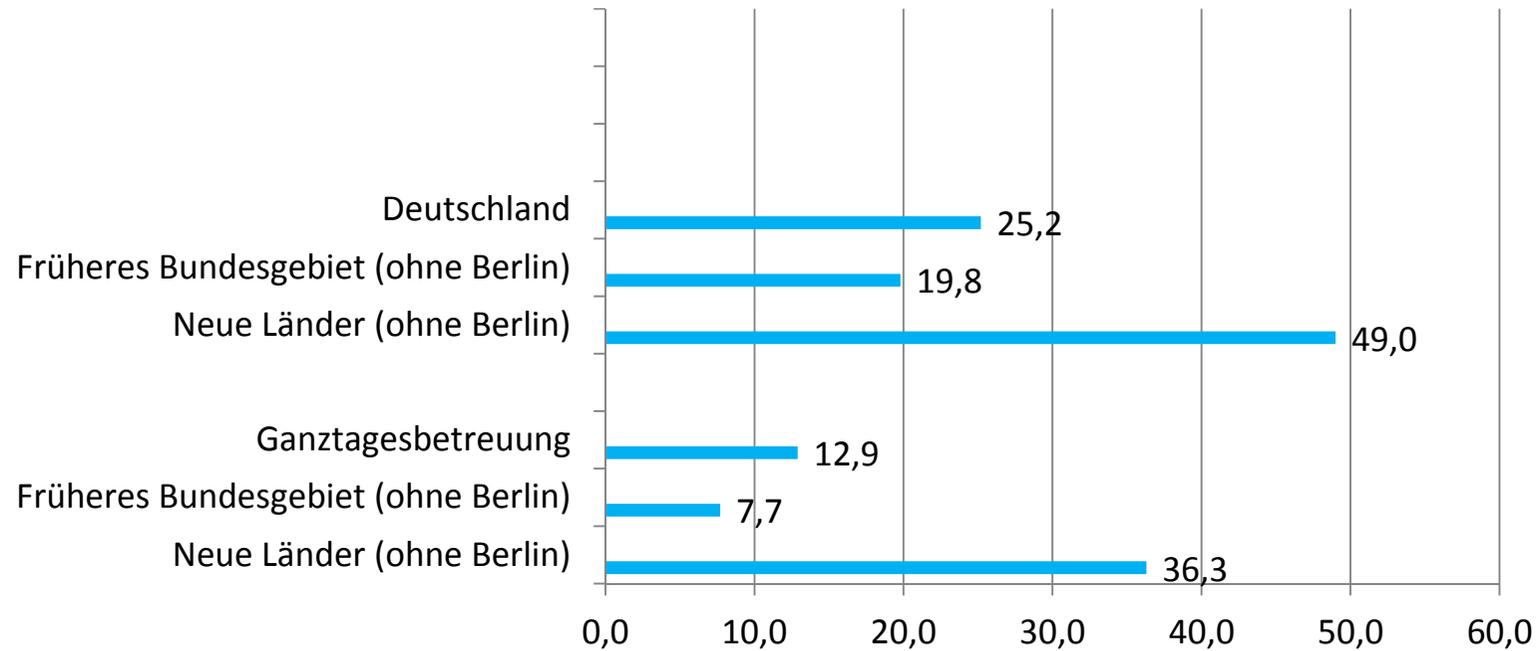
## ■ Familienpolitische Leitlinie:

- Steigerung Frauenerwerbstätigkeit und
- Erhöhung der Geburtenrate (vgl. Rürup/Guescu 2003)
- kaum Unterstützung für Reproduktionsarbeitende
- Verschärfung der Reproduktionslücke

## ■ Mittel u.a.:

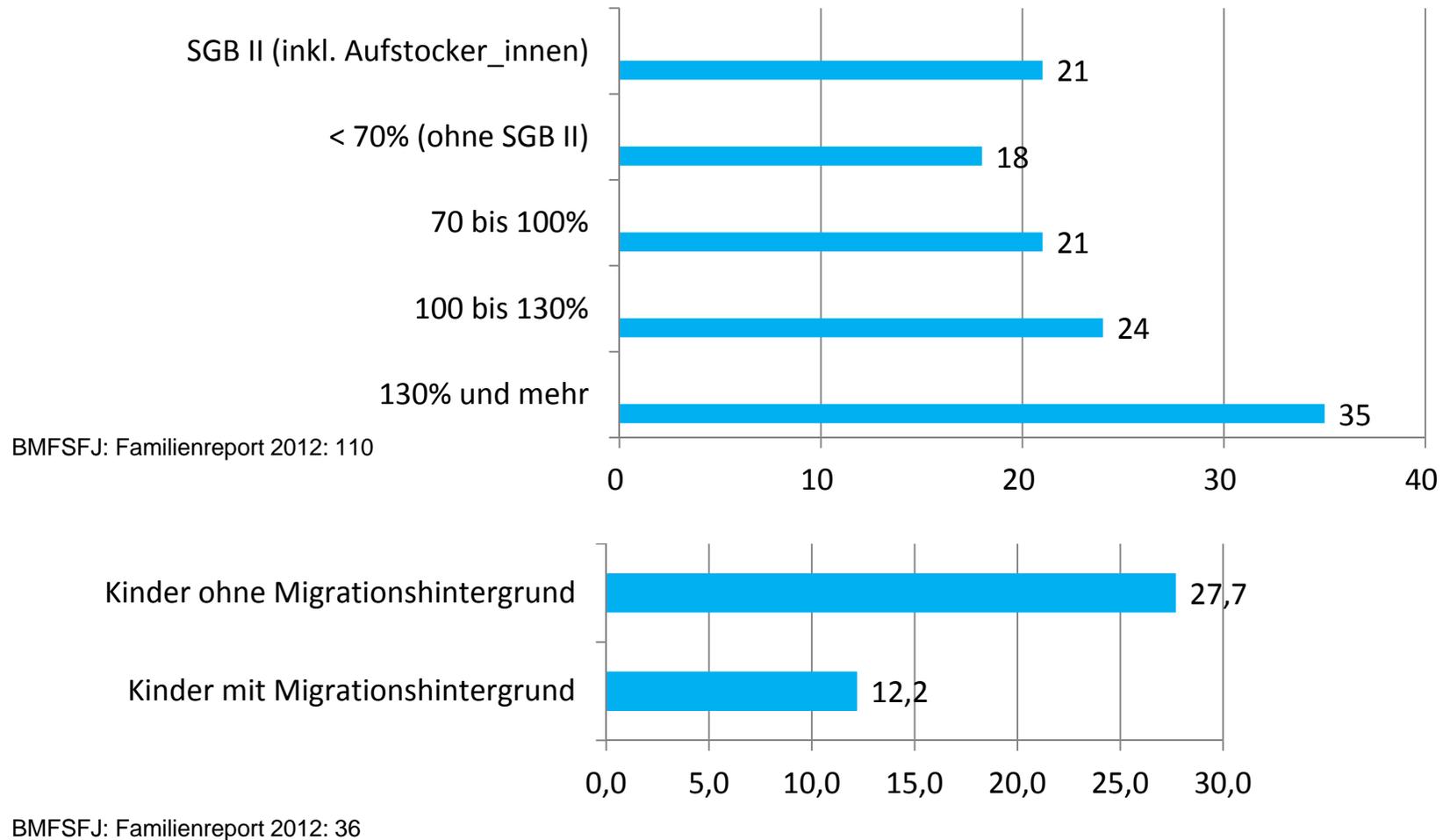
- Unterhaltsreform zulasten langjähriger Hausfrauen, Ansprüche von Kindern haben Vorrang (2009)
- Erhöhtes Elterngeld für „Leistungsträger\_innen“, verringertes bzw. kein Elterngeld für finanziell schwache Personen (2007)
- Betreuungsplätze für 35% der Kinder unter 3 Jahren (2005 -> 2013)
- Kita-Vergabe nach Erwerbsstatus der Eltern
- Keine bezahlte Freistellung für familiäre Pflegetätigkeiten (2011/12)
- Niedriges Pflegegeld zur Motivation von Rentner\_innen zu Pflegeleistungen
- Akzeptanz von sozial unabgesicherter Arbeit im Haushalt

# Anteil von unter dreijährigen Kindern in KiTas und Tagespflege 2011



BMFSFJ: Familienreport 2012: 35 und Statistische Ämter (2011): 13

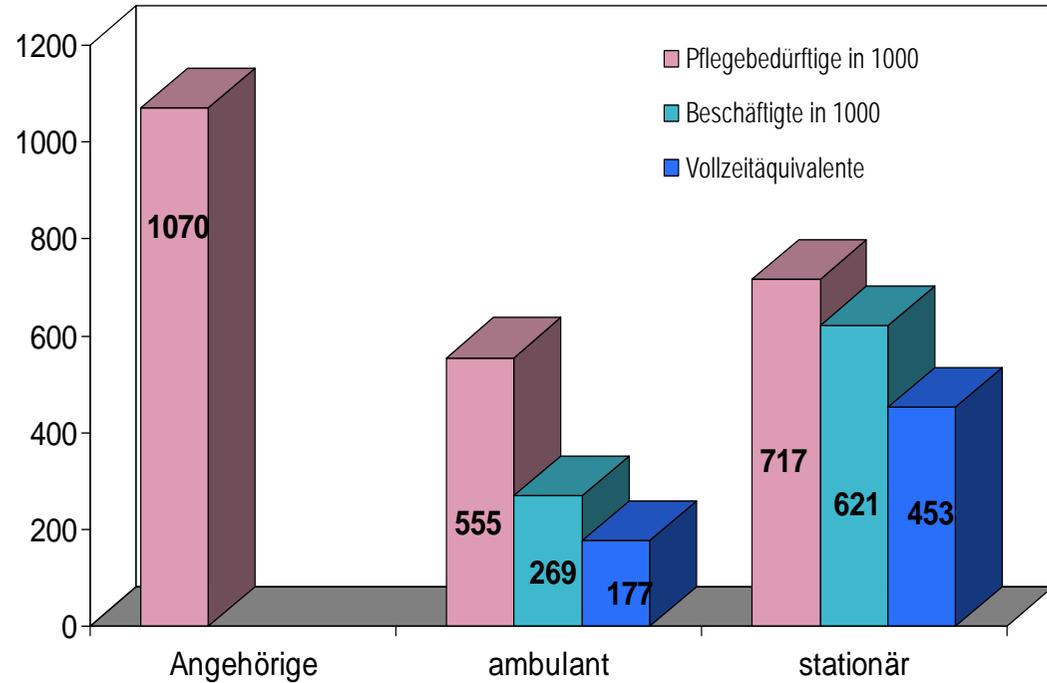
## Anteil von unter dreijährigen Kindern in KiTas und Tagespflege in Abhängigkeit vom Familieneinkommen, 2009 und vom Migrationshintergrund 2011



# Pflegebedürftige 2009 nach Versorgungsart

- 2,34 Millionen Pflegebedürftige insgesamt
- 1,62 Millionen zu hause versorgt (69%)
- 717.000 in Heimen (31%)

Statistisches Bundesamt: Pflegestatistik (2011)



Pflegestufe 1	235 €	450 €	1.023 €
Pflegestufe 2	440 €	1.100 €	1.279 €
Pflegestufe 3	700 €	1.550 €	1.550 €
Pflegestufe 3+		1.918€ (3%)	1.918 €

SGB XI, § 37, 36 + 43, ab 1.1.12

---

# Familienpolitische Umverteilung

- **Ökonomisiertes Reproduktionsmodell**
  - Große finanzielle und zeitliche Unterstützung in den ersten 14 Monaten durch Elterngeld
  - Relativ große finanzielle Unterstützung durch Kinderfreibetrag und KiTa-Plätze
  - Auf Kosten der finanziellen und zeitlichen Ressourcen von sozial nicht abgesicherten Haushaltsarbeiterinnen durch Akzeptanz der „Schwarzarbeit“
- **Paarzentriertes Reproduktionsmodell**
  - Finanzielle Unterstützung durch Ehegattensplitting
  - Existenzunsicherheit durch Unterhaltsreform
  - Stundenweise Haushaltshilfe über geduldete „Schwarzarbeit“
- **Prekäres Reproduktionsmodell**
  - Große zeitliche Ressourcen notwendig für Lohnarbeit
  - Kaum familienpolitische Unterstützung, relativ selten Rückgriff auf KiTa-Plätze
- **Subsistenzorientiertes Reproduktionsmodell**
  - Ausschluss von familienpolitischen Maßnahmen

# Probleme bei der Reproduktion von Arbeitskraft

- Ideal des neoliberalen Reproduktionsmodells (Vollzeit-Lohnarbeit plus nicht entlohnte Reproduktionsarbeit für) nicht durchsetzbar
- Fehlende Konzepte, um gestiegene Care Work kostengünstig aufzufangen
  - Unzureichende Infrastruktur im Bereich Kinder- und Altenbetreuung
  - Staatliche Unterstützung viel zu gering (0,4 % des BIP für Betreuung von Kindern unter 6 Jahren im Vergleich zu 0,55 % im OECD-Durchschnitt und 1,3% in Dänemark)
  - Privatwirtschaftliche Dienstleistungen für große Mehrheit der Bevölkerung nicht finanzierbar
- Erwerbstätige, vor allem Mütter, nicht umfassend flexibel einsetzbar
- Ungenügende Qualifikation durch verkürzte und verschulte Schul- und Hochschulausbildung und fehlender familiärer Unterstützung
- Stark gestiegene Ausfalltage durch psychosomatische Krankheiten, teilweise wie bei Burnout mit neuer Qualität
- Demotivation der Beschäftigten, zurückgehendes berufliches Engagement, Probleme im Bereich Verantwortung, Kreativität, Innovation
- Geburtenrate konstant bei knapp unter 1,4 Geburten pro Frau

---

# Krise sozialer Reproduktion

- Fehlende finanzielle und zeitliche Ressourcen für Care Arbeit, die nicht nur für individuelles Leben, sondern auch für Kapitalakkumulation grundlegend ist
- Zugespitzter Widerspruch zwischen Profitmaximierung und Reproduktion der Arbeitskraft
- Folge der Überakkumulationskrise mit krisenverschärfender Wirkung
- Zuspitzung über Austeritätspolitik -> Verschränkung mit Finanzkrise

Winker (2012)

---

# Care Revolution als Perspektivwechsel und Beitrag zum Umfairteilen

- „Die revolutionäre Tat ist stets, *auszusprechen das, was ist.*“  
(Rosa Luxemburg 1918)
- Auseinandersetzungen um die für jede einzelne Person elementaren gesellschaftlich vermittelten Existenzbedingungen führen
- Von den für alle Menschen notwendigen Grundbedürfnissen aus denken
- Ziel: Verwirklichung menschlicher Lebensinteressen

---

# Notwendige finanzielle und zeitliche Unterstützung für Reproduktionsarbeitende

- Existenzsicherung
  - Realisierung von Mindestlöhnen
  - Einschränkung prekärer Beschäftigungsverhältnisse
  - Bedingungsloses, die Existenz sicherndes Grundeinkommen
- Reduktion der Lohnarbeit
  - Radikale Erwerbsarbeitszeitverkürzung mit Lohn- und Personalausgleich
  - ev. beginnend bei Menschen mit hohen Sorgeverpflichtungen

---

# Zeitliche und inhaltlich notwendige Unterstützung für Reproduktionsarbeitende

- Ausbau zugänglicher öffentlicher Bereiche zur Unterstützung familiärer Reproduktionsarbeit
  - staatliche bzw. vergesellschaftete qualitativ hochwertiger Dienstleistungen in Bildung, Gesundheit, Pflege, Soziale Dienste
    - bei gleichzeitiger Demokratisierung dieser Bereiche
    - bei finanzieller und normativer Aufwertung personennaher Dienstleistungen
  - Aufbau und Unterstützung kollektiver Reproduktionsformen (bspw. generationsübergreifendes Wohnen, Pflegegemeinschaften, Commons)
- Vergesellschaftung von Infrastrukturmaßnahme
  - Wie Wohnungswesen, Energie, Wasser, Müll, Landwirtschaft, Verkehr

---

# Konsequenzen des Umfairteilens

- Zeit für Reproduktionsarbeit
  - Sorge für sich selbst
  - Kindererziehung
  - Betreuung unterstützungsbedürftiger Erwachsener
- Zeit für zivilgesellschaftliche Gemeinwohlarbeit
- Zeit für politisches Engagement
- Muße bei gleichzeitig sozialer Absicherung

---

# Bedeutung einer Care Revolution

- Ziel: Menschenwürde und Lebensinteressen für alle durch finanzielle und zeitliche Ressourcen statt Profitmaximierung
- Realisierung durch Solidarität und Zusammenschluss vieler
  - Existenzgrundlage und individuelle Zeitressourcen sichern für alle, insbesondere für Erwerbslose, Alleinerziehende, marginalisierte Migrant\_innen, überbeanspruchte Reproduktionsarbeitende, erhöht ausgebeutete Lohnarbeitende
  - Menschliche Grundbedürfnisse kollektiv realisieren für alle je nach differenzierter Lebenslage in Bereichen Bildung und Erziehung, Gesundheit und Pflege
- Neu gewendete Visionen
  - Für ein gutes Leben
  - Für eine andere, menschenwürdige, sozialistische Gesellschaft

---

# Literatur

- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hg.) (2012): Familienreport 2011. Leistungen, Wirkungen, Trends, Berlin
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ); Statistisches Bundesamt (Hg.) (2003): Wo bleibt die Zeit? Die Zeitverwendung der Bevölkerung in Deutschland 2001/02
- Rürup, Bert/Gruescu, Sandra (2003): Nachhaltige Familienpolitik im Interesse einer aktiven Bevölkerungsentwicklung. Gutachten im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Berlin
- Statistische Ämter des Bundes und der Länder (Hg.) (2011): Kindertagesbetreuung regional 2011. Ein Vergleich aller 412 Kreise in Deutschland, Wiesbaden
- Statistisches Bundesamt (Hg.) (2011): Pflegestatistik. Pflege im Rahmen der Pflegeversicherung. Deutschlandergebnisse. Wiesbaden
- Voß, G. Günter/Pongratz, Hans J. (1998): „Der Arbeitskraftunternehmer. Eine neue Grundform der ‚Ware Arbeitskraft‘?“ Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie 50, 131-158
- Winker, Gabriele (2010): Care Revolution – ein Weg aus der Reproduktionskrise. In: Luxemburg. Gesellschaftsanalyse und linke Praxis, Heft 3, 124-129
- Winker, Gabriele (2011): Soziale Reproduktion in der Krise – Care Revolution als Perspektive. In: Das Argument 292: Care – eine feministische Kritik der politischen Ökonomie? 53. Jg., Heft 3/2011, 333-344
- Winker, Gabriele (2012): Erschöpfung des Sozialen. In: Luxemburg. Gesellschaftsanalyse und linke Praxis, Heft 4, 6-13
- Winker, Gabriele; Carstensen, Gabriele (2007): Eigenverantwortung in Beruf und Familie – vom Arbeitskraftunternehmer zur ArbeitskraftmanagerIn. In: Feministische Studien, Nr.2, 277-288